

# 0329

## IHN ERKENNEN

**Predigt**

**des Engels der Gemeinde Bishopsgate**

Auf dass ich Ihn erkenne und die Kraft  
Seiner Auferstehung und die Gemeinschaft  
Seiner Leiden, dass ich Seinem Tode ähn-  
lich werde, damit ich gelange zur Auferste-  
hung der Toten.“

(Philipper 3,10-11)

## IHN ERKENNEN

PREDIGT

DES ENGELS  
DER GEMEINDE BISHOPSGATE

Was ist der eigentliche Inhalt dieser Worte, die der Apostel den Philippern zuruft? Er hat ausführlich zu ihnen gesprochen über alles das, was er, Paulus, von Natur aus war, über alle Dinge, deren er sich rühmen konnte, was das Fleisch angeht, über alles das, von dem er sagt, dass er es für Schaden erachte, ja, für Kot achte, auf dass er Christum gewinne. „Auf dass ich Ihn erkenne“, sagt er; das heißt nicht, viel Erkenntnis über Ihn zu haben; es heißt nicht, gut im christlichen Glauben bewandert zu sein oder gut in den Grundsätzen unseres Gottesdienstes unterwiesen zu sein, im Gemeinschaftspflegen. Denn Christum zu erkennen und Gemeinschaft mit Ihm zu haben, ist der Kern alles dessen, was der christliche Glaube euch zu bieten hat.

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Habt ihr dies alles erlangt, habt ihr diese persönliche Gemeinschaft mit Christo, kennt ihr Ihn persönlich? Es kann sein, dass ihr viel über einen Menschen wisst, dem ihr noch niemals begegnet seid; aber so viel ihr auch über ihn gelesen oder gehört haben mögt, kennt ihr ihn doch nicht wirklich, noch er euch. Selbst unter denen, mit welchen ihr verbunden seid, mit denen ihr Tag für Tag durchs Leben geht, kann es sein, dass es solche gibt, zu denen ihr euch niemals hingezogen fühlt, bei denen ihr das Empfinden habt, dass es unmöglich sei, in enger Freundschaft mit ihnen zu leben. Es besteht eine Kluft zwischen euch, ihr kennt einander nicht wirklich, obwohl ihr vielleicht ein gemeinsames Leben führt. Doch ich habe das Vertrauen, dass ihr alle jemanden habt, sei es eine Frau, einen Ehegatten, einen Bruder, eine Schwester oder einen Freund, mit dem ihr eine wirkliche Verbundenheit oder Schicksalsgemeinschaft habt. Jesus Christus ist ein solcher Freund. Aber Er ist unendlich inniger, unendlich wertvoller, unendlich näher; denn Er ist sowohl Gott als auch Mensch. Er ist nicht nur euer Retter und Heiland, euer König und Gott — Jesus Christus ist der vertrauteste, persönliche Freund eines jeden von uns, wenn wir Ihn nur haben wollen.

Wie ich schon sagte, bedeutet christlicher Glaube, dass man Ihn kennt und Gemeinschaft mit Ihm

hat. Doch ihr könntet vielleicht sagen: „Ich begreife nicht, was du bezweckst, das ist etwas, wozu ich noch niemals gekommen bin; wie kann ich Bin denn erkennen und dazu gelangen, Gemeinschaft mit Ihm zu haben?“

Betrachtet dies einmal von einem allgemeinen verstandesmäßigen Gesichtspunkt aus: Wenn es irgendwo eine Person gibt, zu der ihr euch hingezogen fühlt, von der ihr die feste Meinung habt, dass es zu eurem Glück beitragen würde, wenn ihr mit dieser vertrauten Umgang hättet, dann würdet ihr sicherlich diese Bekanntschaft vertiefen und beleben und würdet danach trachten, in der Gesellschaft dieser Person zu weilen und ihr würdet das Verlangen wahrscheinlich haben, ab und zu mit ihr allein zu sein, weil wir ja meistens Mühe haben, unser Herz auszuschütten, wenn andere dabei sind.

Ermuntert ihr euch ebenso dazu, unseren HERRN Jesus Christus zu erkennen, trachtet ihr danach, oft in Seiner Gesellschaft zu sein, viel mit Ihm allein zu sein?

Und falls ihr mit Ihm allein seid, fragt ihr dann Sorge dafür, dass ihr mit Ihm über euch selbst sprecht, Ihm erzählt, was in eurem Herzen vor sich geht, dass ihr Ihm erzählt von euren Versuchungen,

euren Schwierigkeiten, euren Schwachheiten und Enttäuschungen, aber auch von den Dingen, die euch erfreuen, auf die ihr hofft? Ich meine nicht bloß das Beten zu Ihm. Selbstverständlich sollt ihr zu ihm beten und zu Gott durch Ihn. Aber sucht ihr, jagt ihr dem nach, Gemeinschaft und vertrauten Umgang mit Ihm allein zu pflegen, der allezeit bei uns ist? Es gibt keine Schwierigkeit, Ihn zu finden. Alles was ihr tun müsst, ist, dass ihr Ihm euer Herz auftut, und schon ist Er da.

Dies ist keine leichte Sache in unserer unruhigen Welt, aber ihr könnt es tun, wenn ihr wollt. Ihr könnt die Zeit aufbringen, um euer Herz zu erheben, wo ihr auch sein mögt und mit was ihr auch beschäftigt sein mögt, sei es in einem Zug, in einem Bus, mitten in eurer Arbeit, zu Hause, im Büro oder in der Fabrik. Er ist jederzeit da, jederzeit bei euch. Und dann folgt etwas Wunderbares: Wenn ihr mit jemandem, mit dem ihr zusammen lebt, wirkliche Gemeinschaft habt, dann werdet ihr dieser Person ähnlich werden, werdet ihr dieser gleichen. Wenn ihr mit dem HErrn Gemeinschaft habt, werdet ihr Ihm ähnlich werden, ihr könnt gar nicht anders. Wie wenig sind wir oft dem HErrn ähnlich! Wie sehr schlagen wir darin fehl! Die Ursache liegt darin, dass wir keine Gemeinschaft mit Ihm gehabt haben. Wir hatten es versäumt, „bei Ihm zu sein“, und Er war nicht bei uns, wir hatten

darin versagt, Ihn zu erkennen und so konnte Er uns nicht erkennen, und so kam es, dass wir Ihm nicht mehr länger ähnlich waren.

Wir sehen also, dass der dringlichste Punkt, den der Apostel den Philippnern ans Herz legen will, der ist, dass sie den HErrn erkennen müssen; jedenfalls sagt er, dass er dies selber tun müsse. Und er redet nicht so, als ob er bereits zu der vollen Erkenntnis Jesu gekommen sei, denn er berührt etwas, was er noch nicht erreicht hat: „... auf dass ich Ihn erkenne und die Kraft Seiner Auferstehung.“ Ihr habt ein Recht darauf, diese Kraft zu erkennen und zu erfahren, weil ihr in Christo getauft seid, in Seinen Tod begraben seid und mit Seinem Auferstehungsleben auferweckt seid durch den Geist des HErrn. Ihr seid bereits aufgestandene Männer und Frauen; aber kennt ihr auch die Kraft der Auferstehung? Lebt ihr ständig als solche, die der Sünde gestorben sind, die Gott leben; als solche, die vom Tode in das Leben hinübergegangen sind? Ihr könnt dies jetzt schon in eurem Geiste erfahren, aber es kann auch jeden Augenblick geschehen, dass ihr es ebenso an eurem Leibe erfahren werdet, wenn ihr treu seid. Denkt nicht, dass es irgendeine große Katastrophe erst geben muss, bevor die Kraft der Auferstehung an euch gesehen wird. Die Verwandlung kann so behutsam kommen, wie das Licht der Morgenröte und des Morgens und mit einem

Mal werdet ihr in den Auferstehungszustand hinübergegangen sein.

Aber selbst das Erkennen der Kraft Seiner Auferstehung genügt noch nicht. Wir müssen auch die Gemeinschaft Seiner Leiden kennen lernen. Es gefällt uns zwar, wenn wir das gute Teil des christlichen Gottesdienstes haben, die Güte und den Segen, die wir von unserem geliebten HErrn empfangen; aber Gemeinschaft mit Seinen Leiden zu haben, behagt uns weniger. Doch was für Freunde würdet ihr sein, wenn ihr bloß das gute Teil von eurem Freunde annehmen wollt und nicht auch das schlechte — wenn ihr nur Freundschaft halten wollt, solange alles angenehm ist, aber nicht mehr dann, wenn dieser Freund sich in Leiden oder Trübsal befindet? Der HErr Jesus schaut auf euch, die Er Seine Freunde nennt, damit ihr Ihm beisteht in der Zeit der Angst und mit Ihm Gemeinschaft habt in Seinen Leiden. Er hat auch jetzt wahrhaft zu leiden und Er fordert euch auf, daran teilzunehmen.

Dies war nicht bei allen Seinen Leiden der Fall. Er trug eure schwere Sündenlast ganz allein. Er verlangte nicht von euch, teilzuhaben an der Versöhnung. Aber jetzt, da er aufgefahren ist und zur rechten Hand Gottes sitzt, ist Er immer noch der Mann der Schmerzen, den es betrübt, sie ertragen zu müs-

sen. Bricht Ihm nicht das Herz über Seine Kirche und über uns? Wir alle haben Ihm offen Schmach angetan. Auch wenn wir durch Seine Gnade frei von Todsünden sind. Aber sind wir nicht stolz und hoffärtig gewesen? Sind wir nicht aufrührerisch gewesen und haben wir uns nicht Ihm widersetzt? Haben wir es nicht fehlen lassen an Liebe zu Ihm und an Liebe untereinander? Haben wir Ihm nicht widerstanden, als Er in Erbarmen Seine Hand auf uns legte?

Und Er blickt auf die ganze Kirche, auf Sein zerstreutes und zertrenntes Volk. Bedenkt doch einmal, was jeden Tag in einer Stadt wie der unsrigen zu Ihm emporsteigt, einer Stadt, die voll von Elend und Sünde ist! Und seht auf die Welt im allgemeinen! „Das Land ist voll Blutschulden und die Stadt voll Frevels.“ Er schaut aus nach denen, die Seine Schmerzen mit Ihm fragen wollen, die teilhaftig sein wollen der Gemeinschaft Seiner Leiden, die Ihm behilflich sein wollen, damit Er kommen und alle Menschen erretten kann.

Und es gibt noch einen weiteren Schritt; es ist der, dass wir „Seinem Tode ähnlich werden.“ Hiermit meine ich nicht unseren leiblichen Tod, sondern den Zustand der Hingabe, des Sterbens, wie es der war, in den der HErr für uns kam, und in den auch wir kommen können. Und danach folgt als abschließen-

des Ergebnis: „... damit ich gelange zur Auferstehung der Toten“; oder besser, wie es wörtlich heißt: „der Auferstehung aus den Toten.“

Und er fährt dann fort und sagt: „Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei“, (und bedenkt, dass es der große Heidenapostel ist, der hier so spricht!) „ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.“

Die Auferstehung aus den Toten ist das Ziel, das ihr erreichen müsst, der Endpunkt, dem ihr entgegeneilt. Warum ist es noch nicht erreicht worden? Warum müssen wir noch immer über die Heiligen Gottes trauern, die einer nach dem andern zur Ruhe gelegt werden? Warum ist Er noch nicht gekommen, Er, der die Auferstehung und das Leben ist? Ganz sicher darum, weil wir erwartet hatten, dass die Auferstehung zu uns kommen würde; wir haben vergessen, dass wir der Auferstehung entgegeneilen müssen. Das Wort „nachjagen“ weist uns auf das Bild eines Wettläufers hin, der in großen Sätzen, keuchend und kämpfend, dem Ziel entgegeneilt. Um zur Auferstehung zu gelangen, müsst ihr diese euch als das einzige Ziel eures Lebens vor Augen halten. Ihr müsst jeden Tag nach ihr ausschauen, damit ihr zur Auferstehung aus den Toten kommen könnt.

Wenn ihr das wirklich auch erreicht habt, danach mit ganzem Herzen ausschaut, dann seid ihr bereit und helft mit, sie herbeizuführen. So ist denn die Auferstehung das Ziel! Was ist der Lohn? Und ist dieser den Kampf und den Streit wert? Christus ist der Lohn! „Auf dass ich Christum gewinne“; das ist es, wie der Apostel sagt, wonach er ausschaut. Wonach seht ihr aus, liebe Brüder? Auf was hofft ihr und wonach verlangt ihr? Ist es das, mit Christo zu leben und zu herrschen als Könige und Priester, in unaussprechlicher Herrlichkeit im Himmel zu sein? Ich baue nicht darauf. Dies sind immer nur die äußeren Sinnbilder der Herrlichkeit. Das Ziel aber ist: bei Christo zu sein. Die Krone der Herrlichkeit ist die ewig währende Einheit und Gemeinschaft mit Ihm. Wenn Er nicht dort wäre, wäre es nicht wert, den Himmel zu besitzen. Der HErr allein, nur der HErr, kann das sehnsüchtige Verlangen unserer Herzen stillen.

Die größte Seligkeit für uns ist die, zu lieben und geliebt zu werden. Das, nur das allein, ist vollkommenes Glück und mehr wert als sogar Macht, Ehre und Herrlichkeit im Himmel. Diese können uns nicht das Glück verschaffen, genauso wenig wie es irdischer Reichtum und Macht und Ehre allein können. Es gibt aber etwas, was dem Menschenherzen völlige Genüge und Befriedigung schenken kann und das ist, lieben und geliebt zu werden. Der HErr Jesus Chris-

tus ist der einzige, vollkommene Gegenstand der Liebe und der einzige, der seinerseits uns vollkommen lieben kann. In der menschlichen Liebe gibt es immer etwas Unvollkommenes und Mangelhaftes, selbst in ihren höchsten und innigsten Regungen; gleichsam einen kleinen Sprung in der Vase, einen kleinen Webfehler im Gewand, irgendeine Kleinigkeit, von der wir wünschen, dass sie anders wäre. Doch in Ihm gibt es nichts, was man sich besser wünschen oder denken könnte. Er ist vollkommen, einmal für immer, Er hat den äußersten Beweis der Liebe gegeben, indem Er für uns starb.

Doch es gibt noch mehr. Aber auch dieses drückt noch nicht richtig aus, was es bedeuten wird, beim HErrn zu sein. Denn Er wird alles Begehren, alles Verlangen befriedigen, alles Sehnen des menschlichen Herzens. Vielleicht ist euer Denken angefüllt mit den Schwierigkeiten und Prüfungen dieser gegenwärtigen Zeit, und es gibt niemand, der eine Lösung weiß für die gewaltigen Probleme, die sich auf allen Seiten auf türmen. Was für ein Gefühl muss es sein, bei dem HErrn Jesus Christus zu sein, der die Weisheit Gottes ist, der imstande ist, jede schwierige Frage zu beantworten, der jedes Problem lösen, alles zurechtbringen und unendlichen Segen und Befriedigung allen Menschen bringen wird! Oder vielleicht ist jemand von euch ein Wissenschaftler, der sich tief in die Geheim-

nisse der Natur versenkt hat, soweit ihm das nur möglich war, der dabei die Erfahrung gemacht hat, dass es etwas gibt, was er nicht erklären kann und worauf er keine Antwort weiß. Was für ein Gefühl wird es sein, bei Ihm zu sein, dessen Hand die Welt geschaffen hat, der die Sterne auf ihre Bahn brachte, der sie in Seiner hohlen Hand hält; von Ihm die Geheimnisse aller verborgenen Dinge in der Natur zu erfahren!

Vielleicht ist jemand von euch ein Künstler, dessen Herz voll ist von den Schönheiten dieser Schöpfung, während er nicht in der Lage ist, sie so darzustellen, wie er es gerne möchte. Was für ein Gefühl wird es sein, bei Ihm zu sein, der die Lilien gemacht hat, dessen Hand dem Regenbogen seine Farben verleiht, der jede Schöpfung der Herrlichkeit machte und noch gestaltet!

Jesus Christus ist die Antwort für jedes Menschenherz! Er, nur Er, wird alles Verlangen stillen. Ich habe zu euch über die persönliche Seite unserer Beziehung gesprochen, in der wir uns gegenüber unserem hochgelobten HErrn befinden, denn ich möchte euch klarmachen, dass unsere Verwandtschaft mit Ihm nicht bloß eine Formsache, nicht mehr als eine Theorie ist. Sie ist nicht lediglich eine Sache der Glieder Seiner Kirche in ihrer Gesamtheit. Es muss eine

ganz enge persönliche Beziehung zu Ihm vorhanden sein, aber nicht allein von jedem einzelnen unter uns, sondern auch von uns allen zusammen als einem gesammelten Volk. Als ein Volk und eine Herde müssen wir Ihn kennen und ebenso die Kraft Seiner Auferstehung und die Gemeinschaft Seiner Leiden, und wir müssen Seinem Tode ähnlich werden, wenn wir zur Auferstehung gelangen wollen.

Was beabsichtigt aber der HErr zu tun mit dieser Seiner geheimnisvollen Handlungsweise uns gegenüber, da Er doch das Werk, welches Seine Hand gebildet hat, abubrechen und gerade die Dinge fortzunehmen scheint, die Er zu unserer Hilfe und Stärkung und uns zum Trost gegeben hatte?

Er bahnt sich einen Weg, um kommen zu können. Er steht vor der Tür, um bei uns eingehen zu können, ja, damit wir imstande sind, Ihn zu sehen und zu hören vor anderen.

Denn Er kommt nicht gleichzeitig zu jedem oder zunächst zur Kirche in ihrer Gesamtheit; es heißt: „Er wird erscheinen denen, die auf Ihn warten.“ Wenn wir Ihn gesehen haben werden, werden wir die Kraft Seiner Auferstehung kennen. Ich sage nicht die Herrlichkeit, sondern die Kraft. Es kann sein, dass wir die Zwölf bei Ihm sehen werden und unsere Brüder, die

auferstanden sind von den Toten; denn als Christus von den Toten auferstand, wurden gleichzeitig die Leiber vieler derer, die gestorben waren, gleichfalls auferweckt und erschienen vielen.

Gott verlangt von uns, dass wir Ihm bei dem großen Werk des Bekennens der Sünden helfen. Er fordert uns dazu auf, zu kommen und die Sünden der ganzen Kirche vor Ihm zu bekennen. Wie können wir das tun, wenn Er nicht bei uns ist? Wie können wir wissen und uns bewusst werden, dass wir und die Kirche verkehrt gehandelt haben, wenn Er uns nicht mit dem Sündenbekenntnis vorangeht? Sollen wir nicht hoffen und darum bitten, dass Er, der der große Bekenner ist, komme und vor uns sich offenbare und uns anweise, was wir tun sollen?

Dann wird es die Ähnlichkeit Seines Todes geben! Lasst uns danach verlangen, den HErrn zu erkennen, wenn Er sich uns geoffenbart hat, wenn Er vielleicht uns in die Tiefe geführt hat, dann erst können wir nach der Herrlichkeit der Auferstehung aus den Toten ausschauen und nach der Erlösung und Befreiung für die ganze Kirche und für die ganze Welt.

Und wenn dieses alles vollbracht ist und Er uns in die himmlischen Höhen geführt hat, dann werden wir die Wahrheit der Worte, die Er sagte, eingestehen:

„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“